

Zeitschrift: Gallus-Stadt : Jahrbuch der Stadt St. Gallen

Band: - (1972)

Rubrik: St. Gallen dankt

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 03.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

St.Gallen dankt

In der Zeitspanne, welche die Chronik der Gallus-Stadt 1972 umfasst, trat eine Anzahl von Frauen und Männern aus Altersgründen von ihren öffentlichen Aufgaben zurück. Eine neue Generation kommt, die Älteren gehen in Pension. Es ist dies der Rhythmus der Zeit, dem sich keiner von uns entziehen kann. Es geziemt sich – vor allem auch der jungen Generation –, denjenigen zu danken, die während Jahrzehnten in den Sielen standen. Wir haben hier – zugegeben vielleicht in etwas willkürlicher Weise – eine Anzahl von Persönlichkeiten herausgegriffen, denen der Dank der St.Galler Öffentlichkeit gebührt. Sie sollen gleichsam stellvertretend für alle erwähnt werden, die ein Leben lang – sei es in öffentlicher oder privater Funktion – ihre Pflicht erfüllten. All denen, die sich in jahrzehntelanger Pflichterfüllung bewährten, gilt unser Dank.

HANS AMMANN

Am 29. April 1963 verlieh die Medizinische Fakultät der Universität Zürich unter dem Rektorat von Professor Ernst Hadorn und unter dem Dekanat von Professor Rudolf Hotz dem Leiter der St.Galler Taubstummen- und Sprachheilschule, Hans Ammann, in Anerkennung seiner grossen Verdienste um die Taubstummen, Schwerhörigen und Sprachgebrechlichen ehrenhalber die Würde eines Doktors der Medizin. Mit dieser Ehrenpromotion hat die rund 40jährige Arbeit des Leiters der Taubstummenanstalt, dessen Ruf als heilpädagogischer Fachmann weit über die Grenzen unseres Landes hinaus gedrungen war, ihre verdiente Würdigung gefunden. Der Dienst am Mitmenschen und für die Öffentlichkeit war Hans Ammann, sei es als Heilpädagoge, sei es als kantonaler Parlamentarier oder als Stabsoffizier, innere Verpflichtung. Sein Wirken ist uns ein leuchtendes Beispiel.

JOSEF BENZ

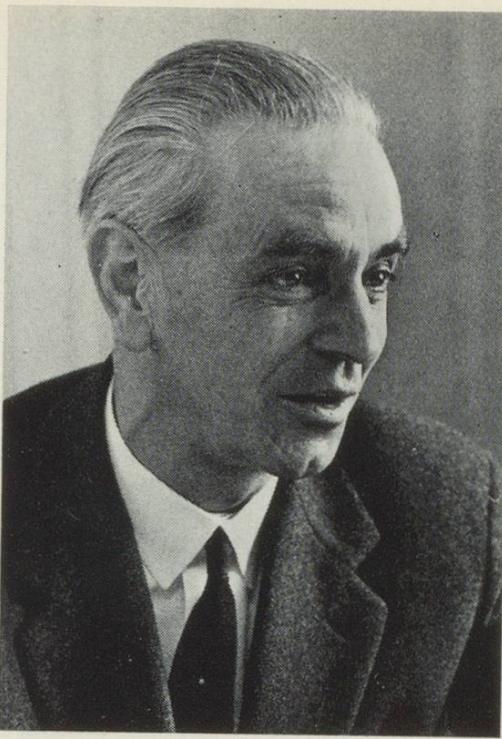
Das Wirken eines Richters spielt sich meist kaum im glanzvollen Rampenlicht der Öffentlichkeit ab. Dennoch zolle ich unter den drei staatlichen Gewalten, Legislative, Exekutive, richterlicher Gewalt, der Tätigkeit des Richters die höchste Achtung, denn Rechtsfindung und Rechtsprechung erfordern vom Richter neben einer überdurchschnittlichen Bildung eine menschliche Grösse und über dem Alltag stehende Haltung, wozu nur wenige fähig sind. Dr. Josef Benz wurde 1951 vom Grossen Rat ins Kantonsgericht gewählt, wo er in verschiedenen Kammern wirkte. Zweimal bekleidete er das Amt des Kantonsgerichtspräsidenten. Mit seiner 20 Jahre hindurch im Kantonsgericht entfalteten Tätigkeit hat sich Dr. Josef Benz in reichem Masse um die st.gallische Rechtspflege verdient gemacht.

IDA BOCHSLER

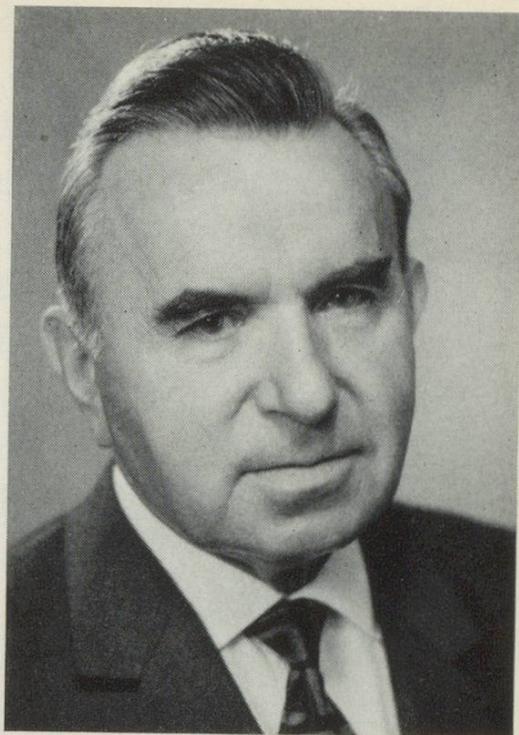
Ida Bochsler hatte mit 17 Jahren als Hilfe ihres Vaters «als Mädchen für alles» ihre Tätigkeit am Stadttheater im Jahre 1921 begonnen. Von 1945 an bis zum Jahre 1967 erledigte sie neben dem Billettverkauf auch die gesamte Buchhaltung, die Gagen- und Lohnzahlungen, Tantiemenabrechnungen usw. Sie arbeitete in den fünf Dezennien unter acht Theaterdirektoren und sah ungezählte Künstler des Theaters an sich vorüberziehen. In ihrer Eigenschaft als Hauptkassierin war sie so etwas wie ein Prellbock zwischen dem Publikum mit seinen Wünschen und dem Theater mit seinem Platzangebot. Es war dies eine Dienstleistung, die ein aussergewöhnliches Mass an Spannkraft, Hingabe und Treue verlangte und die aufrichtigen Dank und eine ehrenvolle Würdigung verdient.

ARMIN LERCH

Zu Beginn des Schuljahres 1971/72 fand im Bürgli eine Wachablösung statt. Armin Lerch hatte seinen Rücktritt als Vorsteher gegeben, will aber noch einige Zeit als Lehrer wirken. Als Vorsteher pflegte er einen vornehmen und



Hans Ammann



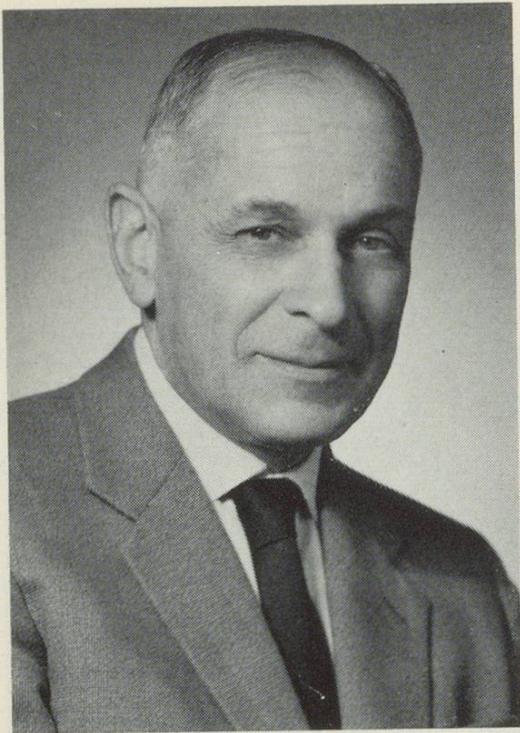
Josef Benz



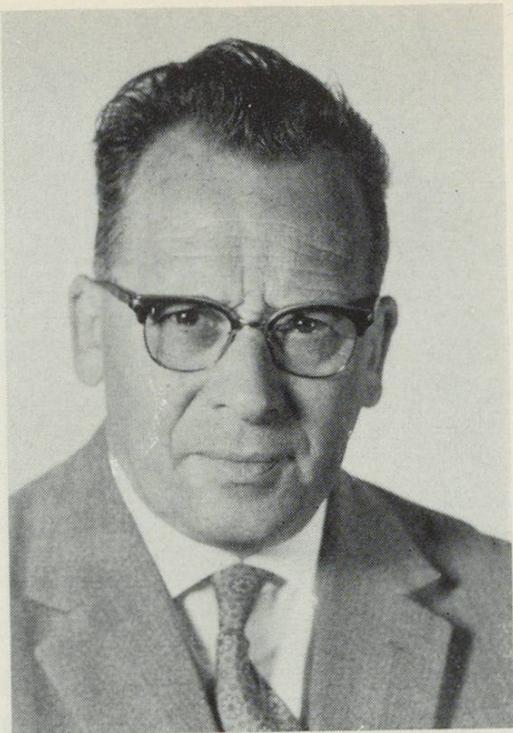
Ida Bochsler



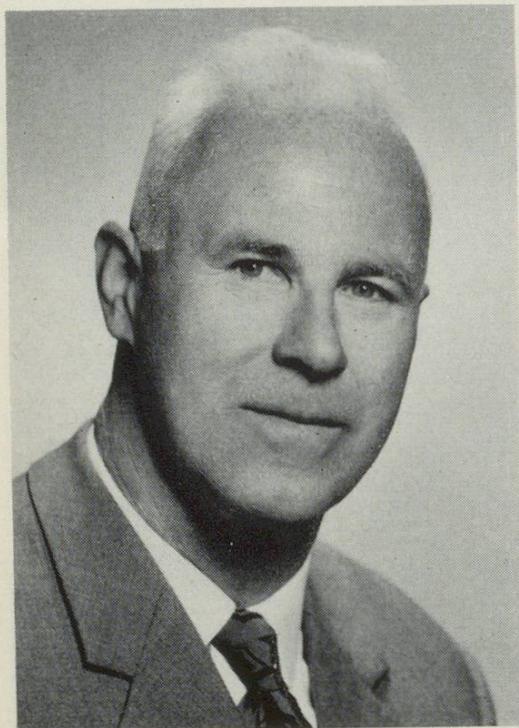
Armin Lerch



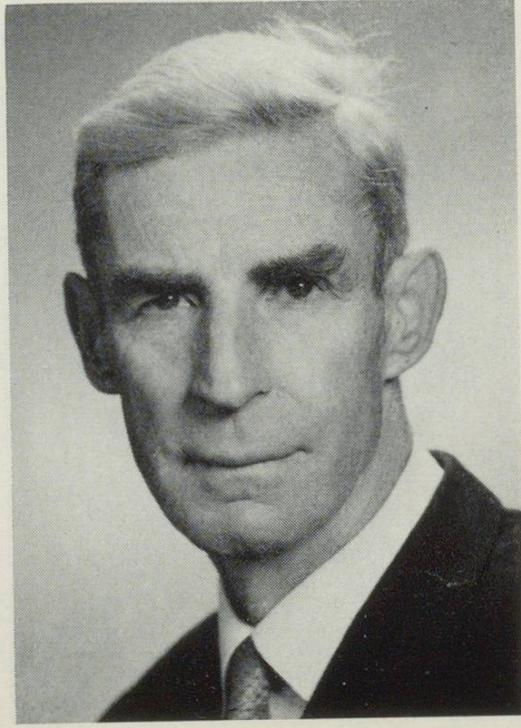
Herbert Mädler



Alfred Saxon



Alfred Strehler



Walther von Wartburg

menschlichen Kontakt zu Behörden, Lehrerschaft, Eltern und Schülern. Keine Arbeit, kein Gang war ihm zuviel. Eine besondere Leistung vollbrachte Armin Lerch beim Ausbau des damals etwas veralteten Schulhauses Bürgli. Unter seiner Leitung wurden sämtliche Schulräume renoviert und mit neuzeitlichen Einrichtungen versehen. Zeitgemässes Anschauungsmaterial und moderne Apparate wurden angeschafft. Und bei alledem dachte Armin Lerch immer in erster Linie an die Schüler, deren ausgezeichneter Lehrer er trotz allen anderweitigen Belastungen stets war.

HERBERT MÄDLER

Am 31. Oktober 1970 trat Kreistelefondirektor Herbert Mädler in den Ruhestand. Er nahm im Jahre 1935 seinen Dienst bei der Telefondirektion St.Gallen auf. 1953 erfolgte seine Wahl zum Direktor des Telefonkreises St.Gallen. Seine Amtszeit war gekennzeichnet durch die überaus starke Zunahme der Telefonanschlüsse von 47000 auf 125000, welche den Bau von 29 neuen Telefonzentralen erforderte, während 44 Zentralen erweitert werden mussten. Mit Direktor H. Mädler schied eine Persönlichkeit aus dem aktiven Dienst der PTT, die sich auf dem Gebiet des Fernmeldwesens unserer Region und der Schweiz anerkannte Verdienste erworben hatte.

ALFRED SAXER

Am 30. April 1971 trat Alfred Sacher in den Ruhestand. Seit 1944 stand er dem früher als Gewerbe- und Fabrikinspektorat bezeichneten Industrie- und Gewerbeamten vor. Mit diesem Rücktritt verliert unser Kanton einen pflichtbewussten Beamten, der sich mit ganzer Hingabe für die ihm übertragene Aufgabe einsetzte. In fröhren Jahren – auch daran darf bei dieser Gelegenheit erinnert werden – spielte er in der Gemeindepolitik eine bedeutende Rolle. Alfred Sacher war in der Stadt St.Gallen der Promotor des sozialen Wohnungsbaues auf genossenschaftlicher Basis. Für das, was er Anfang der 50er Jahre auf diesem Gebiete geleistet hat, sind ihm heute noch viele dankbar.

ALFRED STREHLER

Alfred Strehler war während 34 Jahren im EW der Stadt St.Gallen, die letzten 20 Jahre als Direktor, tätig. Seine souveräne Beherrschung der Materie befähigte ihn, die Probleme und Anliegen seines Werkes bei den vorgesetzten Behörden in einer klaren, auch für den Laien verständlichen Weise vorzutragen. So darf man ohne Übertreibung die letzten 20 Jahre des Elektrizitätswerkes der Stadt St.Gallen als die Ära Strehler bezeichnen. Die Stadt St.Gallen ist Direktor Alfred Strehler zu grossem Dank verpflichtet.

WALTHER VON WARTBURG

37 Jahre lang – von 1942 bis 1963 als Rektor – stand Dr. nat.oec. Walther von Wartburg im Dienste der Bildung und Erziehung der Talhöflerinnen. In seine Rektoratszeit fallen verschiedene Neuerungen an der Mädchensekundar- und Töchterschule Talhof. Mit Gewissenhaftigkeit und Takt, wenn möglich mit Humor und vor allem mit einer guten Dosis Idealismus, hat Dr. Walther von Wartburg seine Aufgabe erfüllt. Sein Bestreben war, den Schülerinnen und Lehrern soweit als möglich Freiheit zu gewähren, worunter er Mitarbeit und Mitverantwortung verstand. Mit Ende des Schuljahres 1970/71 nahm er Abschied vom Talhof, wo er, gewissenhaft, treu und stets an das Gute im Menschen glaubend der Jugend gedient hatte.